

Prof. Dr. Ralph Hertwig erhält die Wilhelm-Wundt-Medaille der Deutschen Gesellschaft für Psychologie

Berlin, 8.7.2026. Die Deutsche Gesellschaft für Psychologie (DGPs) verleiht Professor Dr. Ralph Hertwig vom Max-Planck-Institut für Bildungsforschung die Wilhelm-Wundt-Medaille 2026. Mit der Auszeichnung würdigt die DGPs seine herausragenden wissenschaftlichen Leistungen sowie seine nachhaltigen Beiträge zur Weiterentwicklung der psychologischen Forschung. „Professor Ralph Hertwig hat mit seinen wegweisenden Arbeiten zum menschlichen Urteilen und Entscheiden die psychologische Grundlagenforschung entscheidend geprägt. Seine Forschung verbindet wissenschaftliche Exzellenz auf höchstem Niveau mit evidenzbasierten Lösungsansätzen für zentrale gesellschaftliche Herausforderungen unserer Zeit“, erklärt DGPs-Präsidentin Prof. Dr. Eva-Lotta Brakemeier. Die Verleihung findet am 7. September 2026 im Rahmen des 54. DGPs-Kongresses in Luxemburg statt.

Professor Dr. Ralph Hertwig ist Kognitionspsychologe und Direktor des Forschungsbereichs Adaptive Rationalität (ARC) am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung in Berlin. Sein wissenschaftliches Werk wird insbesondere durch drei einflussreiche Forschungslinien geprägt: In seiner Forschung zur Kluft zwischen Beschreibung und Erfahrung hat er gezeigt, dass Menschen Risiken anders bewerten, wenn sie diese selbst erfahren haben, als wenn sie nur darüber informiert wurden.

Ralph Hertwig hat darüber hinaus das Phänomen des gewollten Nichtwissens zu einem eigenständigen internationalen Forschungsprogramm ausgebaut. Darin untersucht er, warum Menschen bewusst auf Informationen verzichten. Seine Forschung zeigt, dass bewusstes Nichtwissen in bestimmten Situationen – zum Beispiel bei folgenschweren medizinischen Informationen oder bei der Einsicht in Stasi-Akten – emotionale, moralische und praktische Belastungen verringern kann. Gleichzeitig kann es in anderen Situationen problematisch sein, etwa wenn Menschen auf Gesundheitsvorsorge verzichten oder bei Mobbing wegsehen. Mit dem Konzept des „kritischen Ignorierens“ beschreibt Ralph Hertwig eine wichtige Fähigkeit für den Umgang mit der digitalen Informationsflut: bewusst zu entscheiden, welche Informationen man ignoriert.

Mit dem Boosting-Ansatz in der Behavioral Public Policy schlägt Ralph Hertwig schließlich die Brücke zur Anwendbarkeit psychologischen Wissens im Politik-Kontext. Boosts vermitteln transparent und verständlich Informationen und praktische Entscheidungsstrategien, zum Beispiel für gesunde Ernährung oder den Umgang mit Online-Desinformationen. Studien zu dem Ansatz zeigen, dass Boosts wirken, weil sie Kompetenzen, Handlungsfähigkeit und Selbstwirksamkeit stärken und gleichzeitig die Autonomie von Bürgerinnen und Bürgern respektieren.

Die Jury und der DGPs-Vorstand würdigen insbesondere Professor Ralph Hertwigs exzellente theoriebasierte Grundlagenforschung, die sich konsequent an gesellschaftlich relevanten Fragestellungen orientiert und wissenschaftlich fundierte Lösungsansätze entwickelt. Seine interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den Informatik-, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften hat die Reichweite und Anwendungsbreite seiner Forschung zusätzlich erweitert. „Professor Ralph Hertwig steht in besonderer Weise für eine Psychologie,

PRESSEINFORMATION

die wissenschaftliche Exzellenz mit gesellschaftlicher Verantwortung verbindet. Seine Forschung zeigt eindrucksvoll, wie fundierte psychologische Grundlagenforschung dazu beitragen kann, Menschen dabei zu unterstützen, bessere Entscheidungen zu treffen – in Politik, Wirtschaft, Recht und Alltag. Diese außergewöhnliche Verbindung von theoretischer Tiefe, interdisziplinärer Offenheit und gesellschaftlicher Wirksamkeit macht ihn zu einem überaus würdigen Träger der Wilhelm-Wundt-Medaille“, betont DGPs-Präsidentin Prof. Dr. Eva-Lotta Brakemeier.

Der Preisträger

Ralph Hertwig ist Direktor des Forschungsbereichs Adaptive Rationalität (ARC) am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung in Berlin. Zuvor war er Professor für Kognitionswissenschaft und Entscheidungspsychologie an der Universität Basel (Schweiz). Seine Forschung beschäftigt sich mit Modellen der begrenzten und ökologischen Rationalität, erfahrungsbasierten Entscheidungen, Psychologie des Risikos, Entwicklung von Entscheidungsprozessen über die Lebensspanne und evidenzbasierten Interventionen zur Steigerung von Entscheidungs- und Selbstkontrollkompetenzen (Boosting). Hertwig ist Mitglied der Deutschen Akademie der Wissenschaften Leopoldina, der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, der acatech – Deutschen Akademie der Technikwissenschaften sowie der Wilhelm-Wundt-Gesellschaft. In diesen Akademien gehört er Arbeitsgruppen an, die zu Themen wie der Bekämpfung von Übergewicht, dem Management der COVID-19-Pandemie, dem Einfluss sozialer Medien auf die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen sowie zum Zusammenhang zwischen digitalen Medien und Demokratie beraten. 2017 erhielt er den renommierten Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Die Wilhelm-Wundt-Medaille

Die Wilhelm-Wundt-Medaille wird für herausragende wissenschaftliche Leistungen im Fach Psychologie verliehen. Diese Auszeichnung wird an aktive Forscherpersönlichkeiten vergeben, die durch bedeutende Arbeiten in der empirischen-psychologischen Grundlagenforschung höchste fachliche Anerkennung erfahren. Mit der Verleihung der Wilhelm-Wundt-Medaille ist die Ehrenmitgliedschaft in der Deutschen Gesellschaft für Psychologie verbunden. Mit dieser Auszeichnung sollen Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen geehrt werden, deren empirische Arbeiten ein Forschungsprogramm repräsentieren, das innovative Ansätze und Problemlösungen in der psychologischen Grundlagenforschung verfolgt, das maßgeblichen Einfluss auf ein Forschungsgebiet der Psychologie hat und das nationale wie internationale fachliche Anerkennung findet.

Pressekontakt:

Dr. Anne Klostermann
Pressereferentin DGPs
E-Mail: pressestelle@dgps.de
Tel.: 030 280 47718

Über die DGPs:

PRESSEINFORMATION

Die Deutsche Gesellschaft für Psychologie (DGPs e.V.) ist eine Vereinigung der in Forschung und Lehre tätigen Psychologinnen und Psychologen. Die rund 6000 Mitglieder erforschen das Erleben und Verhalten des Menschen. Sie publizieren, lehren und beziehen Stellung in der Welt der Universitäten, in der Forschung, der Politik und im Alltag. Die Pressestelle der DGPs informiert die Öffentlichkeit über Beiträge der Psychologie zu gesellschaftlich relevanten Themen. Darüber hinaus stellt die DGPs eine Expertendatenbank für unterschiedliche Fragestellungen zur Verfügung. Wollen Sie mehr über uns erfahren? Besuchen Sie die DGPs im Internet: www.dgps.de